

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 12 (1936)
Heft: 39

Artikel: Filmträume von dem Preisgericht
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-757139>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das Preisgericht hat sich versammelt, der Conferencier (in der Mitte links) liest sein einfaches Lobwort aus - und auch der Kandidat beginnt. Rechts er zeigt - mit hochgezogenen Augenbrauen und sehr bedeutsamer Vorbilder handig - die schäblicheren Erwartungen auf die ersten Seite zum der Kommandantführer Alexander Castell als Schwereindikator für sein eigenes Aussehen, wobei von ihm sofort Photographie als Indizium für Bild Hegenschweizer, der den ganzen Vorgang mit kollegialer Mäßigkeit betrachtet.



Wie er die Schwelle überschritten hat, mit einem großen Glück. Im Preisgericht sitzt (dritte von rechts) Ludwig, und «Heg», der Sohn des «Corradino» Emil



«Am Brunnen vor dem Tore» ist gewiß ein sehr schönes romantisches Gedicht, aber nicht jeder der Filmkandidaten, die so ganz unverbreitert vorlesen sollten, konnte gleich eine vollkommene Beziehung dazu gewinnen. Den Herrn nimmt er offenbar rechtlich, während der jungen Dame aus Bern bei dem Gedichte die schäblichste in die Rinde zu machen ließe Worte zu schanden schreit. Dafür ist sie unerschrocken und mehr für die Homöopathie begibt sich die schönen Haarwellen und eckt.



Auch dieses Fräulein liebt schon wie ein rühmendes Filmbros. Sie hat sich nur noch nicht ganz entschieden, ob sie eine Zürcher Ceca Garbo oder die schwedische Mia Farrow werden will.



Starke italienische Lieder zu singen. Einen Mann mit so vielen Fähigkeiten wurde der zweite Preis für Herren zugesprochen.



Eine reizende Kollegin hat hier der Preisverleihung zu und läßt sich nicht im mindesten davon absehen, daß eine andere gewählt wurde. In ein Bierchen, die sich wohl in ihrem Beruf als Photographin auch in Filmrollen bewähren wird.

Filmträume vor dem Preisgericht

AUFNAHMEN VON HEINZ GUGGENBUHL

Die Gelegenheit, in einem Film die Hauptrolle zu spielen, und in der Schweiz so selten wie in einer Lotterie eine Million zu gewinnen. Als vor einiger Zeit die Redaktion eines schweizer Magazins unter ihrer Leserschaft nach unbekanntem oder gar verkannten Filmstars suchte, konnten 500 Damen und Herren der Vernehmung nicht widerstehen und schickten dem Magazin ihr Bild ein. Das Publikum, das für den geschäftlichen Erfolg eines Filmes letzten Endes ausschlaggebend ist, hatte aus 100 im Magazin veröffentlichten Photos 20 ausgewählt. Diese zwanzig Gläubigen, zehn Damen und zehn Herren, für deren Auswahl die Redaktion der Zeitschrift nicht verantwortlich gemacht werden kann, wurden kürzlich nach Zürich im «Bellver» zum letzten Ausblick eingeladen. Hier, vor den hellen Augen eines Verlegers, eines Redaktors, eines Dichters, eines Filmoperators und eines Schauspielers mußten sie im Scheinwerferlicht ihre Filmqualitäten unter Beweis stellen. Ein rundlicher Herr mit verpattem Gesicht übernahm die Mission, das Ein der Befähigung zu brechen und mit neckischem Frage- und Antwortspiel die Auswahlen auf dem Podium vor dem Preisgericht in Schwanz zu bringen. Während die kritischen Juroren ihre weißen Blätter mit dunkleren Bewertungen füllten, gemaß die wenigen goldenen Gänge die zwanzigfache Vor-

stellung als heitere und unterhaltsame Film-improvisation. Noch war diesem Filmstar-Aspiranten auf den deklamatorischen Zahn zu fühlen. Zwanzigmal erstollte die erste Strophe des Gedichtes «Am Brunnen vor dem Tore...» hingehaucht von der kleinen Barrenin mit den fuchsblonden Haaren und hingehört von dem breitschulterigen Herrn, der alle Sportarten beherrscht. Darauf zog sich die Jury zurück. Die Kandidaten schwärmten mit belegen Heißhuden in den Saal, und unter den Tangoklingen eines Klaviers luden die sportgeübten Herren diejenigen Damen zu einem Tanz ein, die von mondänen Tanzvallen in zukünftigen Filmträumen. Inzwischen hatte die Jury ihr Urteil gefällt. Darin den Mund Emil Hegenschweizer ließ sie es verkünden. Eine junge, intelligente Dame aus Zürich wurde als Erste mit einem weißen Glöckchenstraß bedacht. Ein sympathischer und unangenehmer Herr aus Thun, der offen gestand, besser schließen als singen zu können (eine Ehrlichkeit machte großen Eindruck), erhielt, von den 10 Männern den Vorzug.



200 Photos von Filmkandidaten wurden der Zeitschrift, die den Wettbewerb veranstaltete, eingesandt, 100 wurden veröffentlicht, 20 von den Lesern ausgewählt. Dann erst kam die Jury zu Wort und gab den ersten Preis für Damen an Fräulein Doretti, die Tochter des Kapellmeisters am Zürcher Stadttheater. Fräulein Doretti beabsichtigt zur Bühne zu gehen und erste Rollen zu spielen. Jedoch als besten ist eine von allen Filmkandidatinnen sehr extreme ausländische Entdeckung. Das war es, was die Wahl vor allem entscheidend.